

## Buchbesprechung zu

# „Eine Welt in Bewegung“

Eine Analyse über Ursachen und Folgen von umweltbedingter Migration – anhand von Fallbeispielen in der „Dritten Welt“ – und sicherheitspolitischen Überlegungen im Norden

1. Kirchenzeitung der Diözese Linz, Nr. 27/1999
2. Kurzbeitrag in englischer Sprache
3. guernica. Zeitung der Friedenswerkstatt Linz, Nr. 4/1997
4. Pro Zukunft. Robert Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen, Nr. 1/1999
5. Universitätsnachrichten. Zeitschrift der Johannes Kepler Uni Linz, Nr. 4/1999
6. Kanal-Zeitung, Kulturverein Kanal Schwertberg, Nr. 1/1999
7. Aktuell. Linke Politik für Oberösterreich, Nr. 1/1999
8. Vorlaut. Zeitschrift der Grünalternativen Jugend, März 1999
9. Österreichische Forschungsförderung für Entwicklungshilfe, März 1999

1.

### Auf der Flucht

Seit Menschen die Erde bevölkern, ziehen sie von Ort zu Ort. Manchmal freiwillig, oft als Folge von Krieg, Unterdrückung oder Gewalt. Gar nicht selten wandern Menschen, weil sie die Natur am bisherigen Ort als lebensfeindlich erfahren. Der Linzer Sozialwirt Thomas Roithner untersuchte ökologisch bedingte Wanderbewegungen anhand konkreter Beispiele: die zur Wüste gewordene Sahelzone, der für Ägypten und Bangladesh bedrohliche Anstieg des Meeresspiegels oder die Schrumpfung des Aralsees. Umwelt- und friedenspädagogische Impulse zum Thema „Flucht“ geben dem Buch eine praxisorientierte Note.

Thomas Roithner: Eine Welt in Bewegung – Ursachen und Folgen umweltbedingter Migration (hrsg. von H. Holley, K. Zapotoczky), Universitätsverlag Rudolf Trauner, Linz. 200 Seiten, S 248,--

Quelle: Kirchenzeitung der Diözese Linz, KIZ Ausgabe 1999/27.

2.

## **One world in motion**

Reasons and consequences of environmental migration

Environmental refugees are people who must leave their traditional living space due to environmental damage. These damages can be products of human activities or are of natural origin.

Many a times the reasons for refugees and migration in general can't be viewed as isolated events. Beside ecological causes there are different kinds of conflicts and wars, economic pressures, historical problems, violation of human rights, poverty etc., which induce migration. Environmental migration is a part of a network of reasons. Nowadays mass migration can't be combined or simply reduced to environmental factors. Nevertheless, the importance of environmental reasons for migration is rising. To take an example: In 1992/93 we had 51 wars in the world. 22 of them had an environmental dimension. In Africa and Asia there are more wars with an environmental dimension than wars without.

The publication "One world in motion" describes 3 cases of potentially present and future fields of conflict in context of environmental migration. In the first case three scenarios are described in reference to the rising sea level in the area of Bangladesh and Egypt. According to the researches of the Worldwatch Institute we can expect in a "worst-case" scenario a rise of the sea level, by 217 centimetres, in the year 2100. For Bangladesh this would entail a 34 % loss of its habitable land and have the consequence of displacing 35 % of it's population. In the case of Egypt we can expect, in the "worst case", a loss of 26 % of the habitable land aswell as 24 % of the population during the same period.

The second case study, in this book, deals with environmental degradation in the Sahel zone in Africa. The majority of the scientists are of the opinion, that human being and their activities have an impact on the worlds climate. An overall rise of temperature would have devastating consequences for this particular region. An superficial conflict analysis would only uncover economic motivations that trigger a movement of people. People leave their lands because things don't grow anymore or animals don't find anything to eat. In many cases the ecological reason is overseen and ignored. This should be an example of the complicated interplay of different factors.

There are different estimations of the number of people who are forced to move due to environmental migration. Presently, the experts of the International Red Cross estimate that the number of environmental migrants to be 500 millions. The United Nations Environmental Programme estimates a doubling of this figure to during the first half of the 21<sup>st</sup> century.

The USA has also put this issue on its agenda. The availability of resources, ecological conflicts and ecological motivated migration belong, according to the studies made by the CIA, to the primary threats of US-American security.

In the context of peace policy it must be realised, that security and peace do not only consist of military aspects. For a credible peace policy aspects such as the environment, social policy, cultural, the problem of demography and other factors must be taken in consideration. The term of sustainability, in the context of environmental policy, has been widely discussed in recent years. Since the publication of the book "The limits of growth" many things have changed. But especially in those countries who are not among the first ones being affected by the environmental changes there is still a lack of consciousness to be found. The "environmental summits" yielded no results and are proof of the indisposed position that countries in the north of the "one world" take in position to this matter.

*Roithner Thomas: One world in motion. Reasons and consequences of environmental migration, 188 pages, Universitätsverlag Trauner, Linzer Schriftenreihe für Entwicklungszusammenarbeit, Band 6, ATS 248,-, Linz 1998, The book is in German language.*

3.

## **Eine Welt in Bewegung** oder **Ursachen und Folgen umweltbedingter Migration**

*Katastrophenfilm „Bangladesh 2100“*

Wir schreiben das Jahr 2100. Unendliche Weiten liegen vor uns. Es ist nicht der Weltraum. Es handelt sich um Wasser. Setzt sich die bisherige Politik der hemmungslosen Umwelt- und Luftverschmutzung fort, so rechnen Wissenschaftler/innen mit deutlichen ökologischen Folgen. In einem „worst case“-Szenario wird mit einem Temperaturanstieg, der eine Erhöhung des Meeresspiegels um 217 Zentimeter nach sich zieht gerechnet. 34 % der Fläche von Bangladesh saufen im wahrsten Sinn unter den Wassermassen praktisch ab. 35 % der Bevölkerung, dies entspricht in Bangladesh 38 Millionen Menschen, werden aus ihren angestammten Gebieten in trockenere Teile des am dichtest besiedeltesten Landes der Erde flüchten müssen. Gewaltsam ausgetragene Konflikte stehen dadurch auch in den angrenzenden Regionen Indiens aufgrund von Ressourcenverteilungsfragen mit den Flüchtenden aus Bangladesh schon jetzt an der Tagesordnung. Die NATO hat längst auf diese Entwicklungen reagiert und zeigt im Namen des Westens die Zähne.

*Was sind Umweltflüchtlinge?*

Als Umweltflüchtlinge werden all jene Menschen bezeichnet, die ihre traditionelle Umgebung vorübergehend oder dauerhaft verlassen, da Umweltschäden ihre Existenz in Gefahr brachten oder ihre Lebensqualität beeinträchtigen. Diese Umweltschäden können nun vom Menschen verursacht (anthropogen) oder natürlichen Ursprungs (z. B. Erdbeben) sein. Umweltflüchtlinge besitzen nach den Kriterien der Flüchtlingskonvention 1951 in der internationalen Staatengemeinschaft keinen Flüchtlingsstatus.

### *Derzeitige und künftige Bedeutung von Umweltflucht*

Auf Basis des oben ausgeführten Umweltflüchtlingsbegriffs herrschen verschiedene Einschätzungen über die Anzahl von Umweltflüchtlingen vor. Das Internationale Rote Kreuz spricht bereits heute von 500 Millionen Menschen. Die UNEP (Umweltprogramm der Vereinten Nationen) prognostiziert 1 Milliarde für das Jahr 2050. Zu größten Teilen sind und bleiben diese ökologisch bedingten Migrationsbewegungen in der „Dritten Welt“. Diese von vielen Gruppierungen als Legitimation für Abschottung und Aufrüstung herangezogene Motivation vom „Flüchtlingssturm“ auf Europa ist wissenschaftlich unhaltbar und damit fremdenfeindliche Propaganda.

### *Diskussion über unseren Lebensstil*

Zunehmend zeigt sich, daß globale Umweltzerstörungen wie der Treibhauseffekt regional verschiedene Auswirkungen zeigen. Verursacher und Leidtragende dieser globalen ökologischen Entwicklung stehen in keinem Interaktionsverhältnis mehr zueinander. Brauchbare Darstellung in Medien sind rar. 23 % der Weltbevölkerung des Nordens produzieren 75 % der Treibhausgase. Jene Menschen, die von den globalen Umweltzerstörungen am augenscheinlichsten betroffen sind, haben weder Kühlschrank noch Auto und tragen zum globalen Klimawandel kaum etwas bei.

### *Ökologisch (mit-)verursachte Kriege*

Bereits im Jahr 1992/93 wurde 22 der insgesamt 51 weltweit geführten Kriege durch eine Umweltdimension ausgelöst oder mitbestimmt. Insbesondere an Afrika und Asien haben ökologisch (mit-)verursachte Kriege hinsichtlich der Anzahl laufende Kriege ohne Umweltdimension bereits überstiegen. Internationale Wissenschaftler/innen räumen den „Ökokriegen“ speziell in diesen beiden Kontinenten künftig eine immense Bedeutung ein. Evident ist, daß auf die veränderten Konfliktherde auch mit neuen Konzepten entgegengetreten werden muß. Waffengewalt wird an den Ursachen dieser Kriege nicht ändern, sondern die Umweltzerstörung weiter vorantreiben.

### *Fallbeispiel Meeresspiegelanstieg*

Wie im Eingangs skizzierten Katastrophenszenario „Bangladesh 2100“ gehen die Wissenschaftler/innen im günstigsten Fall bis zum Jahr 2050 von einem Meeresspiegelanstieg um 13 Zentimeter und bis ins Jahr 2100 um 28 Zentimeter aus. Wie das Worldwatch Insitute aufzeigt, würden beim „Katastrophenszenario“ im Jahr 2100 etwa 35 % der Bevölkerung Bangladeshs flüchten müssen. Mit diesem durch menschlichen Einfluß ansteigender Meeresspiegel fegen auch jetzt schon signifikant mehr und stärkere Taifune und Wirbelstürme als zusätzliches Leid für die Bevölkerung über das Land. Ein anderes geographisch sehr tief liegendes Land (Depressionsgebiet) ist Ägypten. Die Mehrheit der Bevölkerung lebt im Nildelta im Norden des Landes. Im „really worst case“-Szenario zeigt das Worldwatch Insitute für das Jahr 2100, daß 26 % des Landes und damit 24 % der Bevölkerung Ägyptens ihre angestammten Gebiete verlassen müssen. Ressourcenkonflikte scheinen auch in Ägypten vorprogrammiert. Der Inselstaat Malediven im indischen Ozean wird nach solchen Berechnung im Jahr 2100 schon vollkommen verschwunden sein.

### *Fallbeispiel Sahelzone*

Sieben der acht Sahelstaaten zählen zu den 40 ärmsten Staaten der Erde. Die Menschen sind in dieser ökologisch sehr sensiblen Zone bis zu 85 % von der Landwirtschaft abhängig. Agrarstrukturen, die Bevölkerungsentwicklung und

Handelsstrukturen zwingen die Menschen zur maximalen Ausbeutung des Bodens. Eine Analyse der Häufigkeit und Intensität der Niederschläge deutet auf große Veränderungen. Dürren hat es in dieser Zone immer wieder gegeben. Die Bevölkerungsbewegungen und Analysen aus dem Sahel zeigen jedoch, daß der Faktor der zunehmenden Verwüstung die Kleinlandwirt/innen in die Hauptstädte und Ballungszentren drängt. Der Prozeß der ökologischen Degradation wird auch von Faktoren wie sozialen, ethnischen, kulturellen oder religiösen Konfliktpotentialen verstärkt und wechselseitig bedingt. Als Ursache für Konflikte treten oftmals ökonomische Faktoren - wie unertragreich gewordene Böden - als vordergründige Erklärung hervor. Die Rolle der ökologisch mitverursachten Konflikte wird allzuoft auch von den Machteliten verdrängt.

### *Die Politik des Militärpaktes NATO*

Um die Weltherrschaft der NATO nach dem Wegfall des ehemaligen Feindbildes „Warschauer Pakt“ auf globaler Ebene sicherzustellen, wurde bereits 1991 der Sicherheitsbegriff ausgeweitet. Anders als prinzipiell nicht-militärisch organisierte Organisationen wie die UNO können die NATO-Streitkräfte „das gesamte Spektrum: vom humanitären Hilfseinsatz, friedensbewahrenden, -schaffenden oder -erzwingenden Maßnahmen bis hin zum Krieg“ (NATO-Studie) alles bieten. Dies paßt haargenau in das Konzept der „NATO neu“: Kriegseinsätze „out of area“ an allen Ecken der Welt und die Erzwingung des Friedens mit Waffengewalt (peace enforcement). An eine Einbindung lokaler oder nicht-militärisch agierender Gruppierungen wird erst garnicht gedacht. Die NATO-Ideologie ist die dieser Frage vollkommen auf das Angst-Szenario hereinbrechender Flüchtlingsmassen und dem Überschwappen von Konflikten in die NATO-Staaten durchtränkt. Auf dieser Basis hat beispielsweise die deutsche Bundeswehr die Sicherung der Rohstoffe und Märkte in aller Welt zu ihren Aufgaben gemacht. Die CIA sieht aufgrund der ökologischen Degradation ihre Sicherheitsinteressen in drei Punkten bedroht: Die Verfügbarkeit von Ressourcen, die ökologisch induzierten Konflikte im Interessensfeld der USA und die Umweltflüchtlinge.

Vor der Ausweitung des Sicherheitsbegriffs 1991 hat die NATO zwei Jahre vorher sicherheitsgefährdende Element orte n können: Neben den Umweltflüchtlingen der Treibhauseffekt, Meeresspiegelanstieg, Dürren, Bodenerosion, Entwaldung und die Ressourcenübernutzung. Je knapper die für die Verschwendungsgesellschaft benötigten Ressourcen werden, desto weniger Erklärungsbedarf hat das Militär für seine Interventionseingriffe unter dem Deckmantel der Verhinderung menscheitsgefährdender ökologischer Zerstörungen.

### *Langfristige Konzepte*

In ökologischer Hinsicht kann auf das Konzept der Nachhaltigen Entwicklung hingewiesen werden. Sicherheitspolitisch Die Neutralität könnte Österreich, das aufgrund des Heraushaltens aus den Kolonialfragen einen hohen Stellenwert in vielen Staaten der „Dritten Welt“ genießt, als Möglichkeit für ernstgemeinte Dialogstiftung, kompetente Analyse, als Ort der Begegnung und glaubwürdige Vermittlung dienen. Jene Konflikte in der „Dritten Welt“ unterstreichen, daß die Neutralität als Bindeglied zwischen Konfliktparteien ein zukunftsweisendes Konzept für den Weltfrieden darstellt.

Quelle: guernica. Zeitung der Friedenswerkstatt Linz, Ausgabe 4/1997, Linz, Seite 12 – 13.

4.

Die Verfügbarkeit von Ressourcen, ökologisch induzierte Konflikte und ökologisch motivierte Bevölkerungsbewegungen gehören nach einer CIA-Studie zu den Sicherheitsbedrohungen der USA. Auch die EU ist bestrebt, durch ihre Migrationspolitik des Schengener Abkommens den Zuzug aus ärmeren Regionen des Südens zu begrenzen. Flucht und Migration von Menschen sind weltweit im Wachsen. Doch was sind die Ursachen hierfür? Lassen sich Asylsuchende von Wirtschaftsflüchtlingen trennen? Was ist mit Kriegsflüchtlingen, die nicht in die Genfer Konvention fallen? Und: Wo finden die großen Flüchtlingsbewegungen tatsächlich statt?

Die und weitere Fragen erörtert Thomas Roithner in seiner faktenreichen Abhandlung. Er problematisiert das Bedrohungsbild, das im reichen Westen durch das Schlagwort von der „Welt in Bewegung“ geschaffen wurde und für eine restriktive Asylpraxis ebenso mißbraucht wird wie für fremdenfeindliche Wahlagitation. Insbesondere spürt der Sozialwirtschaftler und Friedenaktivist aber dem Einfluß ökologischer Zerstörungen auf Flucht- und Migrationsbewegungen innerhalb eines – so wird anschaulich gezeigt – multiplen Ursachengeflechts nach.

Schon gegenwärtig beziffern die ExpertInnen des Internationalen Roten Kreuzes die Anzahl der Umweltflüchtlinge auf ca. 500 Millionen. Die UNEP befürchtet eine Verdoppelung dieser Zahl innerhalb der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts.

Der Autor referiert zunächst die sich verschärfenden globalen ökologischen Krisen und ihre Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Menschen in den „Entwicklungsländern“, um in der Folge Zusammenhänge zwischen ökologischer Degradation, die in der Regel schleichend vor sich geht, und der Zunahme von Konflikten und Kriegsanfälligkeit von Gesellschaften herauszuarbeiten. Drei Beispiele dienen dabei zur Illustration der aufgestellten Thesen: das Konfliktgebiet in der Sahelzone, das unter fortschreitender Desertifikation leidet, die vom ansteigenden Meeresspiegel bedrohten Ballungs- und Depressionsgebiete Ägyptens und Bangladeshs sowie die ökologischen und wirtschaftlichen Folgen der Schrumpfung des Aralsees.

Als globalen Lösungsansatz empfiehlt Roithner eine nachhaltige Entwicklung und Begrenzung des Wachstums, die er im Bericht „Die neuen Grenzen des Wachstums“ von Meadows u.a. (1992) „konkreter und kompromißloser“ ausgeführt sieht als in all den UN-Umwelt-, Bevölkerungs- und Sozialgipfeln der Jahre danach.

Die Abhandlung besticht durch die Vielzahl an herangezogenen Argumentationsquellen aus der entwicklungspolitischen Debatte und Friedensforschung. Daß der Autor dabei persönliche Stellungnahmen nicht scheut, ist dem Thema nur angemessen.

*Roithner Thomas: Eine Welt in Bewegung. Ursachen und Folgen umweltbedingter Migration, Linz: Universitätsverlag R. Trauner, 1998, 188 Seiten, Linzer Schriftenreihe für Entwicklungszusammenarbeit, Nr. 6), DM 34,-- / sFr 31,50 / öS 248,--.*

Rezension: Mag. Hans Holzinger

Quelle: Pro Zukunft. Informationsdienst der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen, Jahrgang 1999, Nr. 1, Rezension 24, Salzburg, Seite 16 – 17.

5.

Der Autor analysiert an Hand des Konfliktgebietes in der Sahelzone, den Ballungszentren Ägyptens und dem Gebiet um den Aralsee vor allem jene Ursachen von Migrationsbewegungen in diesen Regionen, welche anthropogen (vom den Menschen selbst) verursacht sind.

Dabei zeigt er auf, wie sehr die Migrationsthematik auch mit mangelnder Sicherung ökologischer Rahmenbedingungen und unzureichenden bzw. falschen Instrumenten zur Friedenssicherung bzw. Konfliktlösung verbunden sind.

Quelle: Universitätsnachrichten. Zeitschrift der Johannes Kepler Universität Linz, Nr. 4/1999, April, 20. Jahrgang, Linz, Seite 13.

6.

In dieser Publikation wird versucht, die Ursachen, Folgen und Handlungsperspektiven für ökologisch verursachte Wanderungsbewegungen zu analysieren. Hauptaugenmerk liegt dabei auf Migrationsbewegungen, die anthropogen (menschlich) verursacht bzw. mitverursacht wurden. Analysiert wird die Thematik an drei ausgewählten Fallbeispielen. Dabei geht es um das Konfliktgebiet in der Sahelzone und die fortschreitende Desertifikation, die ansteigenden Meeresspiegel in den Ballungs- und Depressionsgebieten Ägyptens und Bangladeshs und drittens um die menschlich verursachte Schrumpfung des Aralsees.

Anschließend werden Vergleich mit anderen ökologisch verursachten Konflikten und Migrationsströmen gezogen, um generelle und allgemein gültigere Aussagen tätigen zu können. Dazu gehört eine Beleuchtung der globalen ökologischen Probleme, der Flüchtlings- und Migrationsbewegungen und der ökologisch verursachten Kriege und Konflikte.

Der in den Verteidigungsdoktrinen verschiedenster Staaten immer noch aufrechterhaltene Denkweise, Flüchtlinge können mit Waffengewalt und Festungsbau abgewehrt werden, wird eine entschiedene Absage erteilt.

Das letzte Kapitel steht im Zeichen der friedenspädagogischen Praxis. In einem Planspiel wird die Thematik der Flucht in Form eines Selbsterfahrungsspiels aufgearbeitet.

Dieser 200 Seiten starke Band ist im Rahmen der Linzer Schriftenreihe für Entwicklungszusammenarbeit (LISEZ) erschienen. Herausgeber der Schriftenreihe sind Klaus Zapotoczky und Heinz Holley. Erschienen im Universitätsverlag Dr. Rudolf Trauner.

Der Band kann in der Friedenswerkstatt Linz, Dinghoferstraße 27, 4020 Linz, Tel. (0732) 77 10 94, Fax (0732) 79 73 91 zum Preis von öS 248,-- zuzüglich öS 20,-- Porto bestellt werden.

Quelle: Kanal-Zeitung, Nr. 1/1999, Kulturverein Kanal, Schwertberg, Seite 7.

7.

### **Dritte Welt und Migration**

Unter dem Titel „Welt in Bewegung“ (Universitätsverlag Rudolf Trauner, 210 Seiten, 248 S) hat Mag. Thomas Roithner – Aktivist der Friedenswerkstatt Linz und der Österreichischen Neutralitätsbewegung – Ursachen, Folgen und Handlungsperspektiven von umweltbedingter Migration anhand von Fallbeispielen analysiert. Dabei geht es um das Konfliktgebiet in der Sahelzone und die Ausbreitung der Wüste, die ansteigenden Meeresspiegel in den Ballungs- und Depressionsgebieten Ägyptens und Bangladeshs sowie um die menschlich verursachte Schrumpfung des Aralsees.

Anschließend werden Vergleich mit anderen ökologisch verursachten Konflikten und Migrationsströmen gezogen, um generelle und allgemein gültigere Aussagen tätigen zu können. Der Denkweise in den Verteidigungsdoktrinen Flüchtlinge könnten mit Waffengewalt und Festungsbau abgewehrt werden, erteilt Roithner eine klare Absage.

Quelle: Aktuell. Linke Politik für Oberösterreich, Linz, Seite 2.

8.

„Wenn wir uns nicht vorsehen, werden uns die Flüchtlingsmassen überrollen und an unserem hart erarbeiteten Reichtum teilhaben wollen. Außerdem gehen die Menschen in der 3. Welt unachtsam und eigennützig mit den natürlichen Ressourcen um. Deswegen haben wir die Aufgabe diese zu überwachen.“ Solche und ähnliche Behauptungen bekommt mensch oft von Machtköpfen der sogenannten „1. Welt“ zu hören, um ihre Politik des Ausbeutens fortsetzen zu können. Thomas Roithner stellt in seinem Buch die Auswirkungen der Ausbeutung von Mensch und Umwelt dar. Besonders interessant ist auch der Hinweis auf die Militarisierung der Umweltpolitik.

Sehr anschaulich wird vom Menschen verursachte umweltbedingte Flücht- und Migrationsgründe an Hand dreier Fallbeispiele gebracht. Die Folgen der Desertifikation (Verwüstung) wird am Beispiel der Sahelzone gezeigt. Ein Beispiel über die Auswirkungen des ansteigenden Meeresspiegel ist Bangladesh. Was passieren kann, wenn in trockenen Gebieten das Wasser übernutzt wird, wird an den Folgen im Bereich des Aralsees gezeigt. Immer müssen Menschen flüchten, da ihre Umwelt zerstört wurde, um den Reichtum im Norden zu vermehren.

Im ersten Teil des Buches geht es darum, die verschiedenen ökologischen Effekte der Umweltzerstörung aufzuzeigen, wie zum Beispiel Klimaveränderung, Desertifikation, Anstieg des Meeresspiegels,... Angenehm ist, daß Thomas Roithner sich nicht auf fixe Zahlen einläßt, sondern Ergebnisse verschiedener Studien erwähnt. Auch auf das Argument, daß einfach zu viele Menschen auf der Erde leben und nun mal das größte Bevölkerungswachstum in der „3. Welt“ vorzufinden sei, wird eingegangen. Es wird darauf hingewiesen, daß zwar 95 % der Zunahme der Weltbevölkerung den Staaten der „3. Welt“ zuzurechnen sind, die Bevölkerungsdichte in den Industrieländern aber oft weit höher ist. Viele Regionen der „3. Welt“ können heute insbesondere auf Grund der Verteilungsfragen für Ressourcen als überbevölkert angesehen werden, wobei das ganze Land eine sehr geringe Dichte an Menschen pro km<sup>2</sup> aufweist.

Im nächsten Teil des Buches werden Ursachen und Stand der derzeitigen Flüchtlings- und Migrationsbewegungen in der „3. Welt“ behandelt. Die Schätzungen der grenzüberschreitenden Wanderbewegungen gehen weit auseinander. Für 1990 gibt es Zahlen von 100 Millionen bis 200 Millionen. Noch schwieriger ist es genaue Daten über die Zahl der Flüchtlinge anzugeben, da oft willkürlich, je nach praktizierter Ausländerpolitik, definiert wird, wer Flüchtling ist und wer nicht. Der UNHCR beispielsweise betreut zwar seit 1992 auch Umweltflüchtlinge, in ihrer Statistik werden sie immer noch nicht ausgewiesen. Die Zahl der Flüchtlinge, die ihre Landesgrenzen nicht passieren ist überhaupt nicht erfaßt. Ein Grund warum die westlichen Länder die Bedeutung der Genfer Flüchtlingskonvention betonen, ist wohl die Tatsache, daß sie Binnenflüchtlinge, Umweltflüchtlinge und Kriegsflüchtlinge nicht als „echte“ Flüchtlinge anerkennt.

Belegbar ist jedenfalls, daß nur 5 % aller Flüchtlinge Europa erreichen, was beweist, daß die Wanderbewegungen im Süden bleiben. Nur privilegierte Schichten mit Informationen und Geld für Schlepperbanden haben die Möglichkeit, große Distanzen zur Migration zu überwinden.

Außerdem ist nicht nur der Wohlstand des Ziellandes maßgebend. Andere Faktoren wie beispielsweise geographische Nähe, kulturelle Eigenheiten und Gleichheiten oder religiöse Gemeinschaften haben oft einen weit höheren Einfluß als das Einkommensgefälle.

Auch der Kriegs- und Konfliktursachenforschung widmet sich Thomas Roithner eingehend. Jede Menge Argumente gegen Krieg und Aufrüsten werden geliefert, z.B.: „Seit 650 vor Christus bis heute zählen Historiker 1656 Versuche, durch Wettrüsten den Frieden zu bewahren. Dieses führte 1640 mal zu Krieg. In den anderen Fällen zum wirtschaftlichen Ruin der Beteiligten“, „Die weltweiten Rüstungsausgaben als Gesamtheit betrachtet, entsprechen dem Volkseinkommen von 57 % der Menschheit.“

Die entstehenden Umweltzerstörungen im Zuge von Kriegshandlungen werden nicht nur in Kauf genommen, sondern sind auch Strategie, um den Gegner in die Knie zu zwingen. Verschiedene Beispiele von politischen und ökologischen Verstrickungen werden in diesem Kapitel aufgezeigt.

Insgesamt ist dieses Buch ein Plädoyer gegen die Umweltzerstörung, gegen die Ausbeutung der Menschen und gegen militärische Einsätze zur Konfliktlösung und zeigt auf, wie sehr die „Armut“ des Südens (und die dort entstehenden Wanderungsbewegungen) in der Ausbeutungspolitik des Norden begründet ist.

*Thomas Roithner: Eine Welt in Bewegung. Ursachen und Folgend umweltbedingter Migration. Universitätsverlag Rudolf Trauner, Linz 1998.*

Rezension: Sofia Edin

Quelle: Vorlaut. Zeitschrift der Grünalternativen Jugend, März 1999, Wien, Seite 11.

9.

Die Arbeit beleuchtet ökonomische, ökologische und kriegsbedingte Ursachen von Migrations- und Fluchtbewegungen. Im Hauptteil werden drei ausgewählte Beispiele erörtert, in denen umweltbedingte Faktoren der Migration bereits heute eine große Rolle spielen und auch in Zukunft von Bedeutung sein werden (Flucht infolge von Degradation und Desertifikation der Böden in der Sahel-Zone; Flucht vor steigendem Meeresspiegel in küstennahen Gebieten Ägyptens und Bangladesch; Flucht infolge der Zerstörung der Lebensgrundlage am Beispiel der Austrocknung des Aral-Sees).

Key words: Sahel-Zone, Ägypten, Bangladesch, Zentralasien, Umweltzerstörung, Desertifikation, Krieg, Flucht, Migration

Quelle: Österreichische Forschungsförderung für Entwicklungshilfe, März 1999, 196, 14092/6